

Lieber Herr Barth,

diese köstliche Gleichschaltung geht weiter. Ueber Piper wurde mir von verschiedenen Seiten erzählt, er habe einen gleichgeschalteten Osterartikel in der Tante Voß geschrieben. Da ich ihm ohnehin einen Brief zu beantworten hatte, habe ich ihn gebeten, er möchte mir mal seinen Artikel, über den so und so geredet werde, schicken. Hier ist nun das Dokument. Was sagen Sie dazu? Mir scheint, daß Piper seinen "Ort" zwischen Bultmann und Knittermeyer hat. Er sagt ja wohl nicht rund heraus, was bis zum Ueberdruß nun in allen "kirchlichen" Kundgebungen über den Dank gegen Gott für diese herrliche Bewegung zu lesen ist. Aber schlimm genug ist Introitus und Exodus bei Herrn Piper: "Das deutsche Volk hat in seinen letzten Monaten sein Selbstvertrauen und seinen Einheitswillen wiedergewonnen." Woher weiß das der vertrauensselige Autor? "Die deutsche Revolution hat die Kirchen um ihre Mitarbeit gebeten. Darin kommt das instinktive Verlangen des deutschen Volkes nach voller Wahrheit zum Ausdruck." Woher weiß vollends das der vom Instinkt sprechende und vom Instinkt völlig verlassene Autor? Es ist zum Heulen. Es ist zum Lachen. Als vor schließlich nicht allzu langer Zeit, für den Reichspräsidentenposten Hindenburg, Hitler, Duestenberg und Thälmann zur Auswahl standen, da war ausgerechnet Herr Piper darauf und dran, Thälmann seine Stimme zu geben. Ob es nun überhaupt noch lohnt, auch nur ein einziges Wort an Piper zu verschwenden? Warum kann der Mann denn nicht wenigstens mit Rücksicht auf seine eigene Vergangenheit vorerst mal schweigen? Diese deutschen Intellektuellen haben die tragikomische Unart, alles, aber auch alles, und wenn es sich um gerichtsnotorischen Unsinn handelt, zu interpretieren, zu überinterpretieren...

Im übrigen: es gibt immer mehr tote Männer. Die "Tägliche Rundschau" hat ihren Herausgeber Zehrer geopfert und darf nun wieder erscheinen. Das nennt sich "Tatkreis"...

Was sagen Sie zum "Zeitungsspiegel" Nr. 26 S. 6? Da wird etwas gemunkelt vom fortschreitenden Nationalsozialismus sogar in der Schweiz. Was ist die "Neue Berner Zeitung" für ein Ding?

Am letzten Sonntag 7. Mai habe ich Ihnen eine Kopie meines Briefes an Bultmann mit der Bitte um baldige Rückgabe geschickt. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir noch heute diese Kopie zusammen mit dem Piper'schen Elaborat schicken lassen wollten.

Mit herzlichem Gruß

Ihre

K.L. Schmidt

P.S. Wäre es wohl möglich, daß Sie über das Trillhaas'sche Schleiermacher-Buch ein Wort in den ThBl sagten? Die Form, ob kurze Besprechung oder zu honorierender Aufsatz, überlasse ich ganz Ihnen. Da Sie in diesem Semester homiletische Uebungen abhalten, werden Sie vielleicht ohnehin den Trillhaas lesen oder gar schon gelesen haben. Ich brauche nicht besonders zu betonen, daß es für Trillhaas eine besondere Ehre wäre, von Ihnen behandelt zu werden. Er schrieb mir heute in diesem Sinne: "Wenn Barth zur Besprechung keine Zeit hat, was ich sehr bedauern würde, so wäre vielleicht Fendt bereit, der sehr freundlich reagiert hat." Abgesehen davon wäre es schön und gut, wenn Sie nach langer Pause einmal wieder in den ThBl auftreten, damit dort nicht nur E. Seeberg, Staerk, Bultmann implicite ein Wort zur "Lage" zu sagen versuchten. Gogarten schuldet mir immer noch die Schlußbesprechung der RGG, sodaß ich ihn ohnehin jetzt mahnen muß. Ob ich ihm nicht vorschlage, daß er in den ThBl sagt, was nun eigentlich bei ihm selbst in dieser Jetztlage los ist? Wegen Trillhaas hätte ich gerne recht bald Ihren Bescheid, damit ich - was ich aber nicht hoffe - nötigenfalls an Fendt schreibe. K.L.S.

Vielleicht sehen Sie mal in die beiliegende "Jüdische Rundschau" 1933 Nr.4 mit dem Aufruf von Martin Buber hinein. Ob unsereiner sonderlich weit entfernt ist von der Lage, in die das Judentum nunmehr hineingestoßen worden ist?

Aus Halle höre ich: Die Fakultät soll noch einmal in aller Form von Dehn abgerückt sein, und nun ist alles wieder in Butter. K.L.S.